

man sich statt der geklöbten Staken auch wohl der aus Schalbrettern geschnittenen bedient, welche leichter als jene sind und noch außerdem den Vortheil gewähren, daß sie in untergeordneten Räumen, wenn man sie an einander streicht, ohne alle andere Bekleidung belassen werden können.

**Staken.** Das Einziehen der Staken (s. d. A.) in die Falze des Balkens und das Betragen derselben mit Lehm und Schutt. Bei dieser Arbeit ist besonders darauf zu sehen, daß jede Stake ihre richtige Länge habe, oder weder zu kurz noch zu lang gemacht werde. Denn ist sie zu kurz, so liegt sie nicht gehörig in den Falz ein, ist sie aber zu lang, so werden sehr leicht die Balken aus ihrer richtigen Lage getrieben. Letzteres kommt da am häufigsten vor, wo die Balken nicht auf Mauerlatten gekämmt sind. Um diesen Fehler zu vermeiden, muß man gleich zu Anfang der Arbeit zwei Staken in jede Balkenweite ganz willig einziehen.

Sind die Staken von gehöriger Länge geschnitten, wobei es nöthig ist, daß jede Balkenweite besonders gemessen und für jede die Staken besonders zugerichtet werden, so werden sie an ihren Enden etwas geschwächt oder angeschärft. Hierdurch wird es möglich, sie dicker, als der Falz des Balkens hoch ist, zu halten und dennoch in diesen bequem hineinzuschieben. Dieses Einschieben geschieht dadurch, daß man die Stake, welche um die doppelte Falztiefe breiter als die Balkenweite ist, zuvörderst schräg einbringt, und alsdann mit dem Helme des Beiles so lange nachtreibt, bis sie eine winkelrechte Richtung zum Balken angenommen hat. Da sich die letzten Staken nicht mehr schräg einbringen lassen, so muß für sie ein Einschnitt in den Balken bis zur Tiefe des Falzes gemacht werden.

Das Einziehen der Staken gleich nach dem Verlegen der einzelnen Balkenlagen zu bewirken, ist in sofern vortheilhaft, daß beim Fortbauen der übrigen Stagen Unglücksfälle vermieden und Materialien leichter aus der Hand gelegt werden können. Auch haben die, vor gänzlicher Vollendung des Rohbaues eingebrachten, Staken alsdann noch Zeit zum Austrocknen, welches natürlich leichter erfolgt, nachdem sie eingezogen sind.

Der Strohlehm darf indes erst dann auf die Staken gebracht werden, wenn das Dach aufgesetzt und eingedeckt ist, weil sonst der auf den Lehm fallende Regen eine bedeutende Feuchtigkeit in die Gebäude bringen würde.

Da bei einem ganzen Windelboden (s. d. A.) der Strohlehm nicht auf die Staken getragen, sondern um dieselben gewunden ist, so muß dieses

Geschäft gleichzeitig mit dem Einziehen der Staken erfolgen, und kann daher nur erst dann vorgenommen werden, wenn das Gebäude unter Dach ist. Außerdem ist die Arbeit selbst auch immer viel mühsamer, als bei einem halben Windelboden, und da auch der Mehraufwand an Material sie kostbarer und für das Gebäude selbst lastender macht, so erhielten in neuerer Zeit die halben Windelböden immer den Vorzug.

Bei ihnen ist nun besonders dafür Sorge zu tragen, daß der Strohlehm die Fugen der Staken gehörig dichte. Die Höhe des Auftrags selbst wird aber so gewählt, daß er noch 2 Zoll unter der Oberkante des Balkens zurückbleibe, welchen Raum man alsdann mit trockenem Schutt ausfüllt.

Das Aufbringen des Schuttes darf wiederum nur dann erfolgen, wenn der Strohlehm vollkommen trocken geworden ist.

Legt man über Ställen und anderen Räumen, in denen eine starke Ausdünstung statt findet, Wohnungen an, so läßt man auch wohl den Schutt ganz weg, und trägt die Staken bis zur Oberkante der Balken mit Strohlehm, indem dieses Material besser als der Schutt die Dünste abhält.

**Staker.** Diejenige Person, welche das Staken besorgt. Sie gehört keinem eigentlichen Gewerbe an. Bisweilen bewirkt auch der Zimmermann selbst das Staken.

**Staket,** gleichbedeutend mit Lattenzaun.

**Stall.** Ein Gebäude zur Aufnahme der Hausthiere. Da für eine jede Art derselben auch die Ställe verschieden einzurichten sind, so wird hier nur auf die besonderen Artikel, als: Pferdestall, Rindviehstall, Schweinestall u. s. w., hingewiesen.

Auch wird bisweilen der Raum in einem ländlichen Gebäude, der zur Aufbewahrung von Materialien, namentlich des Holzes, dient, ein Stall oder Holzstall genannt.

**Stallbaum,** gleichbedeutend mit Lattirbaum.

**Stamm.** Der Theil des Baumes zwischen der Wurzel und den Aesten.

**Stammende** nennt man das untere dickere Ende des Baumstammes, im Gegensatz des oberen dünneren Endes. Um anzudeuten, daß ein Baum am Stammende einen gewissen, z. B. einen 20 Zoll großen Durchmesser habe, sagt man oft nur: er sei im Stamm 20 Zoll stark.

**Stammgeld** nennt man die Zahlung, welche den Förstern für das Anweisen der, aus königlichen Forsten frei zu liefernden, Hölzer für jeden einzelnen Stamm geleistet wird. In den Anschlä-